

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf., in C.A. Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 112.

Altensteig, Dienstag den 23. September.

1884.

Einladung zur Bestellungs-Erneuerung.

Mit dem nächsten Quartal — dem vierten des Jahres — treten wir in die Winteraison ein. Wenn vollends alles eingeharnt und die letzten Herbstgeschäfte beendigt sind, nähert jene Zeit, welche den Landmann in seine stille Behausung bannt und ihn für die langen Winternächte auf hässliche Unterhaltung hinweist. Da muß sich jeder befragen, wer ihm der treue und bescheidene Hausfreund sein werde, der ihm diese Mußstunden mit ergötzender Rede, froher Kunde und neuer Bottschaft erfrischt und erheitert.

Als solches bietet sich das „Tannenblatt“ seinen Lesern an und ladet sie zu fleißigem Abonnement ein.

Das „Tannenblatt“ wird es wie seither, so auch in der Folge nicht daran fehlen lassen, die Leser mit den wichtigsten Neuigkeiten auf das Prompteste zu bedienen und durch Mannigfaltigkeit der Nachrichten den verschiedensten Bedürfnissen nachzukommen. Dieses unser Bestreben hat auch stets die vollste Anerkennung gefunden und wir zweifeln deshalb nicht daran, daß das nächste Quartal uns eine beträchtliche Anzahl neuer Abonnenten in Stadt u. Land zuführen wird.

In die nächste Zeit fallen die Reichstagswahlen, welche, wie auch die nachfolgenden Reichstagsitzungen, erhöhtes politisches Interesse erwecken — da wird das „Tannenblatt“ aus der politischen Situation seine Leser durch objektive Berichte sorgfältigst unterrichten und verdient es deswegen allgemeinste Berücksichtigung.

Schließlich sei noch bemerkt, daß der bekannt billige Bezugspreis des Blattes auch fürs nächste Quartal unverändert bleibt.

Altensteig.

Die Redaktion des Blattes „Aus den Tannen“.

⊖ Aus Belgien.

In Belgien, dem streng konstitutionell regierten Land vollzieht sich ein eigenartiges Schauspiel. Gerade diejenige Partei, welche die konstitutionelle Regierung auf ihre Fahne geschrieben hat, macht gegenwärtig angestrengte Versuche, die Folgerungen ihres politischen Systems abzuschwächen, weil dieselben momentan dem liberalen Programm ungünstig sind.

Bei den letzten Wahlen in Belgien haben bekanntlich die Ultramontanen die Mehrheit in den Kammern erlangt; in weiterer Folge dieses Wahlausfalls hat auch das liberale Ministerium zurücktreten und einem neuen Platz machen müssen, dessen Mitglieder der gegenwärtigen Mehrheitspartei entnommen sind. Das alles hat sich genau in dem Rahmen des Konstitutionalismus vollzogen. Man sagt zwar, die Liberalen hätten dennoch die Mehrheit im Lande, was kaum bestritten werden kann; aber bei den Wahlkämpfen haben sie sich in mehrere Fraktionen gespalten, haben sich einander bekämpft und dadurch ihren Gegnern den Sieg ermdlich. Denn daß es mit den Wahlergebnissen seine volle Richtigkeit hat, zeigte die Prüfung der einzelnen Mandate, die in Belgien schneller vor sich geht, als bei uns zu Lande. Die Liberalen möchten also die Sache drehen und wenden wie sie wollten, sie konnten die Thatsache nicht aus der Welt schaffen, daß sie Dank ihrer Zersplitterung im Wahlkampfe unterlegen waren.

Das neue Ministerium Malou schwiedet nun das Eisen, so lange es warm ist. Den schwersten Schlag aber, den es gegen den Liberalismus führen konnte, war das neue Schulgesetz, nach welchem die Jugendberziehung wiederum unter die Aufsicht der Geislichkeit gestellt wird. Es war von vornherein kein Zweifel, daß die betr. Vorlage sowohl von der Repräsentantenkammer wie vom Senat gutgeheißen würde, denn beide Körperschaften haben eben eine ultramontane Mehrheit. Dem gegenüber war die übrigens impotente liberale Volkskundgebung in Brüssel, an welcher sich etwa 80 000 Personen beteiligten, im eigentlichen Sinne nur ein Versuch, das konstitutionelle Prinzip zu durchlöchern. Denn dieses Prinzip erfordert, daß der Wille des Volkes, wie er durch die Mehrheit der vom Volke gewählten Vertretung zum Ausdruck kommt, zum Gesetz werde. Aus diesem Grunde war die Brüsseler Demonstration, die sich gegen die Absichten der Landtagsmajorität richtete, von vornherein unkonstitutionell.

Die Merikalen hatten nun auch eine Gegenkundgebung ins Werk gesetzt. In großen Massen fanden sich zu einer solchen die Anhänger der ultramontanen Partei in Brüssel zusammen und es kam bekanntlich zwischen ihnen und den Brüsseler Liberalen zu einer föhlichen Schlacht, wobei die Liberalen die Angreifer waren. Diese Vorkommnisse haben der liberalen Sache entschieden Abbruch gethan. Die Führer der Ultramontanen können ihren Anhängern an der Hand dieser Ereignisse mit Recht auseinandersetzen, daß ihrer Sache seitens der Gegner mit ungesegneten Mitteln beizukommen versucht wird, und das dürfte auf die Landbevölkerung nicht ohne Einfluß bleiben.

Wie vorauszusehen, haben die Volkskundgebungen weder einen Eindruck auf die Kammern gemacht, noch waren sie im Stande, den König in seinen konstitutionellen Ansichten zu beirren. König Leopold hat das neue Schulgesetz vollzogen, trotzdem noch kurz zuvor eine Deputation von Vertretern der großen Städte Belgiens vor ihm erschien und ihn um Ablehnung des Gesetzes ersuchte. Der König sagte den Stadtvertretern, er müsse sich dem Willen des Landes, wie er durch die Mehrheit der beiden Kammern zum Ausdruck gebracht worden sei, fügen. „Sie beurteilen mich zu wohlwollend, wenn Sie meine Weisheit rühmen, aber ich nehme Ihr Urteil über meine gewissenhafte Beobachtung der Pflichten eines konstitutionellen Königs an. Ich werde niemals einen Unterschied zwischen den Belgiern machen und für den einen dasselbe thun, was ich für den andern gethan habe.“

So lauteten des Königs Worte und indem er dem neuen Schulgesetz zustimmte, daß zweifellos seinen liberalen Ansichten zuwider ist, hat er sich als der treueste Hüter des konstitutionellen Prinzips gezeigt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Sept. Am letzten Samstag wurde in der Oberamtsstadt Nagold das landwirtschaftliche Gaufest, an welchem sich die landwirtschaftlichen Bezirksvereine von Calw, Freudenstadt, Neuenbürg und Nagold beteiligten, abgehalten. Von dem Reiz, welchen ein solches Fest für die Landwirtschaft treibende Bevölkerung bietet, angelockt und wohl auch in Folge des im schönsten Blau lachenden Himmels, strömte eine Masse Fremder in die Stadt ein, um sich an dem Feste zu ergötzen. Der Festort hatte reichlichen Flaggenschmuck angelegt und war namentlich der Festplatz (Stadtpark) aufs Schönste decoriert. An dem Ein-

gang zu demselben war eine Ehrenforte errichtet, welche mit sinnreichen Inschriften versehen war, von denen einige hier wiedergegeben zu werden verdienen.

In der Mitte der Vorderseite stand geschrieben:

Willkommen, Nagold- und Gauverband,
Tausch aus die Produkte,
Sei eifrig im Rat
Und strebe nach Fortschritt
In Gemeinde und Staat.

Auf der Rückseite rechts war zu lesen:

Willst du Glück haben mit deinem Vieh
Sei pünktlich im Füttern,
Wißhandle es nie!

und links standen die gleichfalls beherzigenswerte Mahnworte:

Auf leeren Raum,
Pflanz einen Baum;
Und pflege sein,
Er bringt dir's ein.

In den Festplatz eingetreten, besichtigten wir zuerst das in langen Reihen aufgestellte, fast ausnahmslos prächtige Hornvieh (es mögen ca. 100 Stück Farren, Kühe und Kalbels gewesen sein) und es waren die Preisrichter schon eifrig bemüht, die zur Prämierung geeigneten Tiere auszusuchen. Diese für die Preisrichter keineswegs beneidenswerte Arbeit dauerte bis zur Mittagsstunde. Hinten auf dem Festplatz waren die Eber und Mutterschweine in eigens hergerichteten Holz-Ställen untergebracht und es imponierten die meisten dieser Tiere durch ihre beträchtliche Größe; am liebsten sahen wir jedoch nach den zahlreichen Milchschweinen, welche sich gar ergötzlich tummelten. Sodann fesselten die auf der rechten Seite aufgestellten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte unsere Aufmerksamkeit. W. Dengler in Ebhausen hatte u. a. eine Futterschneidmaschine aufgestellt, welche außer zum Treiben am Schwungrad noch mit einer Treidvorrichtung versehen ist. Diese Neuheit fand allgemeine Anerkennung. Da der Eintritt in die Produktausstellung in der Turnhalle wegen der Besichtigung durch die Preisrichter von 9 Uhr ab unterbrochen, vielmehr nicht gestattet war, so wandten wir uns hinter die Turnhalle, wo 2 Aussteller von Roßdorf eigentlich die meisten Tiere aufgestellt hatten, nemlich lebende Bienen. Die betr. Aussteller erklärten sehr gerne die Einrichtung ihrer Stöcke u. zeigten ihre Erfahrungen mit den Interessenten an. Wohl wegen des schwierigen Transports der lebenden Bienen waren nur wenige Stöcke aufgestellt. Inzwischen verfrüht bei immer reger gewordenem Leben auf dem Festplatz der Vormittag und nach Beendigung der Arbeit der Preisrichter wurde das Signal zum Abgang in die Stadt und zur Aufstellung des Festzugs gegeben. Erst nach 1 Uhr bewegte sich derselbe an uns vorüber zum Festplatz; vornan schritt eine Abteilung Feuerwehr von Nagold, dann kam die Musik, Fahnenträger, ca. 6 Paare bäuerlich gekleidete Burschen und Mädchen von Sulzdorf, welche Feld- u. Handgeschirre trugen; ihre Kleidung, die Burschen trugen gelbe Lederhosen, rote Westen und weiße Hemdärmel, die Mädchen rote Leibchen und ebenfalls weiße Hemdärmel, nahm sich allerliebste aus. Nun folgten die Ausführmittelglieder, Preisrichter, die bürgerlichen Kollegen von Nagold, die Gauverbandsmitglieder, der Militär- und Veteranenverein; schließlich wieder eine Abteilung Feuerwehr.

Als der ansehnliche Festzug auf dem Festplatz eingetroffen war, hielt der Vorstand des landw. Bezirksvereins Nagold, Hr. Oberamtmann Güntner, von der sinnreich geschmückten Festtribüne aus, die Begrüßungsrede, welche nach Form und Inhalt eine recht ansprechende und würdige war, und mit einem



Hoch auf die Landwirtschaft schloß. — Nach der Verteilung der Preise, welche geraume Zeit in Anspruch nahm und welche manchem Aussteller Freude u. manchem Enttäuschung brachte, konnte endlich der Zug zum Festessen in den Gasthof zur Post abgehen. Bei der hier gebotenen guten leiblichen Stärkung ist es recht munter zugegangen, besonders wurden viele Toaste ausgebracht u. a. auf Se. Majestät den König, Se. Excellenz den Hrn. Minister des Innern, v. Hölder, die Zentralkasse für die Landwirtschaft, den Gauverband etc. — Es würde zu weit führen, wollten wir auf alle Einzelheiten ausführlicher eingehen, doch müssen wir noch auf die Ausstellung der landwirtschaftlichen Produkte zurückkommen, welcher wir nachmittags einen Besuch abstatteten und in welcher sich die Augen aller Besucher auf das Angenehmste weideten. Die Zierde der Ausstellung bildete entschieden die Obstausstellung, welche in der Mitte der Halle 3 lange Tafeln einnahm und zuerst unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, dann zogen die Bienenprodukte und Bienengeräte unsere Blicke auf sich, wie auch die sonstigen reichhaltigen landwirtschaftl. Erzeugnisse und Geräte, die Bäumeausstellung etc. Hätten wir alles in gebührender Weise besichtigen wollen, so hätte die zur Verfügung gestandene Zeit nicht hingereicht. Alles in Allem machte die Ausstellung einen überaus schönen Eindruck, besonders legten die landwirtschaftlichen Produkte ein erfreuliches Zeugnis ab, was auf unserem rauhen Schwarzwald bei rationellem Betrieb der Mutter Erde abgewonnen werden kann und daß auch der Viehzucht eine ordentliche Pflege zuteil wird, das zeigen die vielen Prämierungen, die verliehen werden konnten. Die Namen der Aussteller, welche mit Preisen bezw. ehrenden Anerkennungen bedacht wurden, lassen wir unten folgen. Höchst befriedigt über das Gesehene und Gehörte gingen wir wieder der Heimat zu und wir zweifeln nicht daran, daß das Fest manchen Bauern, Baum- und Bienenzüchter angespornt hat, in Zukunft dem vom landwirtschaftlichen Verein angestrebten richtigen Fortschritt halbtigen zu wollen.

Preise wurden zuerkannt:

I. für 2—6 schauelige Farren:

- 1) Balthaar, Donatus, Deckenpfronn 80 M., 2) Höhn, Jakob, Efringen 60 M., 3) Rapp, Dan. Fr., Walddorf 50 M., 4) Rinderknecht, Chr., Giltlingen 50 M., 5) Keppeler, Michael, Zwerenberg 40 M., 6) Gutekunst, Chr., Ebhausen 40 M., 7) Stadt Nagold 35 M., 8) Braun, Gg., Oberhaugstett 35 M.

II. für junge Farren:

- 1) Niehammer, Joh., Holzbronn 50 M., 2) Schaible, J. G., Oberfollwangen 40 M., 3) Benz, J. G., Pfrendorf 30 M., 4) Rau, Hugo, Calw 25 M., 5) Grobmann, J. G., Michalben 25 M.

III. für Kühe:

- 1) Fischer, Chr., Conweiler 40 M., 2)

- Fischer, Chr., vom Hof Dicke 35 M., 3) Walz, Conrad, Walddorf 35 M., 4) Schweifhardt, Christophthal 30 M., 5) Rau, Hugo, Calw 20 M., 6) Schneider, Friedr., Georgenau 20 M.

Nachpreise vom Bezirksverein in Nagold gegeben: 7) Schill, Joh., Ebhausen 15 M., 8) Käufer, Müller in Nagold 10 M.

IV. für Kalbeln:

- 1) Wörner, Johannes, Simmstheim 60 M., 2) Walz, Johann Andreas, Walddorf 50 M., 3) Widmayer, Christian, Kapfenhardt 40 M., 4) Mayer, Philipp, Holzhändler Altensteig 35 M., 5) Bühler, Friedrich, Giltlingen 35 M., 6) Blais, Jakob, Stammheim 30 M., 7) Walz, Conrad, Walddorf 30 M., 8) Böckl, Schmid, Stammheim 30 M., 9) Regelmann, Johannes, Engelsbrand 20 M., 10) Holzinger, Jakob, Giltlingen 20 M.

Nachpreise vom Bezirksverein in Nagold gegeben: 11) Dingler, Baumwirt Sulz 15 M., 12) Merle, Christian, Nagold 15 M., 13) Kentschler, Friedrich, Nagold 15 M., 14) Dingler, Chr., Rothfelden 10 M., 15) Reichert, Friedrich, Müller Wildberg 10 M.

V. für Eber:

- 1) Beck, Bierbr. in Warth 30 M., 2) Widmayer, Müller in Wildberg 25 M., 3) Stanger, Chr., Miltlingen 20 M.

Nachpreis vom Bezirksverein in Nagold gegeben: Kaupp, Fr., Haiterbach 10 M.

VI. für Mutterschweine:

- 1) Moser, Bäcker, Nagold 30 M., 2) Widmayer, Gottl., Wildberg 25 M., 3) Gutekunst, zum Pflug, Nagold 25 M., 4) Schill, Gust., Nagold 25 M., 5) Kentschler, Johs., Bäcker, Calw 20 M.

Nachpreise vom Bezirksverein in Nagold gegeben: Böckle, Ochsenwirt, Nagold 10 M., Morlock, Löwenwirt, Nagold 10 M.

VII. den Produktausstellern:

- 1) Raaf, Gärtner, Nagold 20 M., 1) Weis, Vincenz, Ottenhausen 20 M., 1) Bühler und Gänke, Walddorf 20 M., 2) Mayer, Gärtner, Calw 15 M., 3) Sandte, Gärtner von Ebhausen 10 M., 3) Bühler, Giltlingen 10 M., 3) Link, Tröllenshof 10 M., 3) Dechle, Schultheiß von Offenau 10 M., 3) Seeger, Karl, von Rohrdorf 10 M., 4) Reichert, Louis, von Wildberg 5 M., 4) Günther, zum Schwanen, Nagold 5 M., 4) Frauer, Rfm. in Wildberg 5 M., 4) Gärtner, Schull. Albulach 5 M., 4) Reichert, Klostermüller, Wildberg 5 M., 4) Thudium, z. bad. Hof, Calw 5 M., 4) Geigle, W. Nagold 5 M., 4) Weis, Leonhard Rfm., Stammheim 5 M., 4) Schlack, Schull., Altensteig-Dorf 5 M., 4) Grafer, Schull., Unterreichenbach 5 M., 4) Klein, Dirschwirt, Nagold 5 M., 4) Luz, Gärtner, Rohrdorf 5 M., 4) Selber, Gemeindebaumwart, Haiterbach 5 M., 4) Broß, Gemeindebaumwart, Egen-

- hausen 5 M., 4) Schimpf und Müller, Giltlingen 5 M.

VIII. Ehrende Anerkennung wurde zuteil:

- 1) Obstdauverein Nagold, 2) Sattler, Gemeindebaumwart, Efringen, 3) Rau, Gemeindebaumwart, Ebershardt, 4) Knöllner, Gemeindebaumwart, Sulz, 5) Bühler, Gemeindebaumwart, Rothfelden, 6) Wurster, Gemeindebaumwart, Schönbrunn, 7) Hermann, Gemeindebaumwart, Wildberg, 8) Broß, Gemeindebaumwart, Egenhausen, 9) Hirzel, zur Linde, Schönbrunn, 10) Burkhardt, Bierbr., Nagold, 11) Walter, Max, Oekonom, Nach, 12) Kappeler, z. grünen Baum, Altensteig, 13) Dölker, Schull. Nagold, 14) Scholl, Schultheiß, Unterreichenbach, 15) Walz, Gärtner, Walddorf, 16) Seeger, Walter, Rohrdorf, 17) Baier, Schultheiß, Oberriedingen, 18) Gutekunst, Nagold.

Außerdem wurden vom Schwarzwaldbienenzüchter-Verein folgenden Ausstellern von Bienenprodukten und Geräten Preise zuerkannt:

- 1) Luz, Schreiner, Nagold, für Honig in Waben und Gläsern 5 M., 2) Kehl, Flaschner, Nagold, für Honig in Waben und Gläsern und für eine Glasglocke mit Wabenbau 5 M., 3) Seeger, Karl, Rohrdorf, für eine Normaldoppelbeute bevölkert, und Honig in Gläsern 5 M., 4) Burkhardt, Bierbrauer, Nagold, für Honig in Waben und Gläsern 3 M., 5) Hirzel, z. Linde, Schönbrunn, für Honig in Waben und Gläsern 3 M., 6) Harr, Peter, Rohrdorf, für 3 Völker und Honig in Gläsern 3 M., 7) Weimer, Gottl., Pfrendorf, für Wachs 3 M., 8) Bareis, Josef, Rohrdorf, für 1 Glas mit Wabenbau 2 M.

Bemerkt wird, daß letztere Preise bei der nächsten Hauptversammlung des Schwarzwald-Bienenzüchter-Vereins in Wildberg zur Verteilung kommen werden.

Stuttgart. Nach dem in letzter Woche versandten „Kriegskalender für 1885“ zählt der württ. Kriegerbund 681 Militärvereine mit 24100 aktiven und 8600 passiven Mitgliedern und 455 Fahnen. Das Vereinsvermögen pro 1. Juli 1884 beträgt 54000 M. und hat um 8216 M. zugenommen.

Die Cannstatter Stadtkasse hat dieses Jahr für ihre Volksfestplätze bedeutende Einnahmen gemacht. Die Wirtschaftsbuden ergeben die Summe von 4000 M., die Schau-Buden 3500 M., durchschnittlich wurden in den letzten Jahren 5000 M. erlöst, somit dieses Jahr ein erfreuliches Mehr, woraus sich schließen läßt, welche Hoffnungen die Geschäftsleute auf das heutige Volksfest setzen.

Kottweil, 19. Sept. Der Lotteriekollektor Peter Heinrich Sterken von Hamburg wurde erst im Februar 1882 vom Schöffengericht Tuttlingen wegen 28 Hebertretungen des Anbietens nicht konzeffionierter Lotterielose zu der Geldstrafe von 56 M. verurteilt. Das schreckte aber den Mann nicht ab, vielmehr hat derselbe im Laufe dieses Jahres an mehrere

Des Weinwirts Töchterlein.

Originalerzählung von Rich. Bachmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Andeutungen des Herrn Steffens waren nicht so versteckt gehalten, daß die Anwesenden nicht allsogleich verstanden hätten, um was es sich eigentlich handelte. Die des Tages über von ihm gelegentlich an den Mann gebrachten Mitteilungen über seine dem Schiffhauswirt kund gegebene Absicht auf Leni, hatten außerdem ihre Wirkungen nicht verfehlt, daß nicht schon nach wenigen Minuten Gratulationen hätten laut werden sollen, die teils Herrn Steffens, teils Peter Scharffenberg gewidmet waren.

Martin überließ es siedend heiß und in seinen Ohren bröhnten solche Worte wie heftige Donnerschläge, daß er fast meinte, nichts mehr hören zu können.

Nur die kalte, schneidige Stimme Steffens drang ihm wie ein vergifteter Pfeil zu Herzen, daß er unwillkürlich nach der Brust faßte und tief aufatmend nach Luft schöpfte. Wie glühende Kohlen brannte ihm der Boden unter den Füßen. Er wollte hinausstürmen und die heiße Brust in der blauen Nachtluft kühlen, aber die Füße waren ihm wie gelähmt. Martin vermochte sich nicht zu rühren. Seine Wangen glühten und zu seinem Entsetzen glaubte er gar noch bemerken zu können, daß die Anwesenden, die Freunde des strengen Peter Scharffenberg und des stolzen Steffens sich an seiner Verlegenheit, die ihm jetzt völlige Vernichtung dünkte, mit höhnischem, verächtlichem Lächeln weideten.

Martin verwünschte den unseligen Gedanken, der ihn am heutigen Abend ins Schiffhaus getrieben, zumal er es durch Lenis heimlicher Nachricht voraus gewußt, daß sie sich heute nicht sehen würden. Jetzt

mußte er dafür nicht nur den ihm verhassten Rivalen sehen, sondern ihm auch noch Glück wünschen hören zu einem Unternehmen, das ihn, den gepeinigten Hörer, so unsäglich unglücklich machen, ja all sein erträumtes Glück in Trümmer schlagen mußte.

Zerknirscht schlürfte Martin den letzten Rest des Nebenfestes hinter, es dünkte ihm bittere Galle zu sein und mit einem verzweifelnden Lächeln erhob er sich jetzt, den Heimweg anzutreten. Da erklang ein lauter markerschütternder Schreckensruf durch das Haus, entsetzt sahen sich die Anwesenden an. Man war im Unklaren, ob dieser schauerliche Ruf — der sich, dem Tone nach zu urteilen, einer weiblichen Kehle entzungen haben mußte — draußen auf der engen Gasse oder im Schiffhause selbst seinen Ursprung gefunden hatte.

„Das war Lenis Stimme“, rief Martin mit unheimlich dumpfem Ton.

Ob sie sich die Herren von ihrer Bestürzung erholten und den Vorgang richtig zu erklären suchten, sprang Martin, den Hut auf die heiße Stirn gedrückt, nach der Thür.

Peter Scharffenberg schien jetzt erst Leben zu gewinnen und mit den Worten „wohin wollt Ihr jetzt?“ faßte er Martin am Arme und stürzte mit ihm zugleich hinaus in den matt erhellten Hausflur.

„Zu Hilfe, wo ein Unglück ist, oder meint Ihr, Eure Tochter treibt am heutigen Tage noch Scherz?“ als er sich nur noch fester gehalten fühlte.

Einen Moment stand er unentschlossen, ob er Meister Peter, der ihm mit heiserer Stimme entgegen donnerte: „Keinen Schritt thut ihr vom Plage“ — mit Gewalt von sich schleudern, oder erst einen hitzigen Wortwechsel mit ihm beginnen sollte.

In diesem Augenblicke aber ließ sich das Klirren verspringender



Bürger in Mühlhausen O. Tübingen, wiederum Zirkuläre versandt in welchen dieselben zur Bestellung von Bosen der in Württemberg verbotenen Hamburger Klassenlotterie eingeladen werden. Vom Schöffengericht Tübingen hiewegen wiederum zu der Geldstrafe von 120 M. verurteilt hat Sterley an die K. Strafkammer gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, zwar nur, weil ihm die Strafe zu hoch erschien. Die Strafkammer aber war anderer Ansicht und hat Sterley, der wegen ähnlicher Uebertretungen von anderen württembergischen Gerichten schon öfter bestraft worden ist, mit seiner Berufung abgewiesen.

Fellbach, 18. Sept. Die gegenwärtige Hitze thut an unsern Trauben wahre Wunder, so daß selten mehr ein halbgefärbter zu sehen ist und alle jetzt schon eine angenehme Süßigkeit haben. Die Hitze kann auf die Beeren um so kräftiger und anhaltender einwirken, weil das Holz vollständig gereift ist und somit die ganze Kraft auf die einzelnen Trauben übergeht. Die Stöcke sehen alle frisch und gesund aus, namentlich erfreut sich das Laub eines herrlichen Grüns. — Gegenwärtig beschäftigt sich die Deute mit dem Einheimischen der Kartoffeln, welches Geschäft sehr befriedigend ausfällt.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Sept. Nach kaiserlicher Verordnung vom 18. Sept. finden die Reichstagswahlen am 28. Oktober statt.

— Der Bundesrat hat am Donnerstag seine Sitzungen wieder aufgenommen.

— Der Plan betr. Gründung einer Bank für den überseeischen Handel soll demnächst in einer Konferenz von neuem erörtert werden. Es sollen Aussichten vorhanden sein, daß die nunmehr beginnenden Verhandlungen zu greifbaren Ergebnissen führen werden.

— Die „Nat.-Lib. Korr.“ schreibt: „... Nichts Neues hat uns die Amberger Versammlung enthüllt; aber klarer als je hat sie bestätigt, was die Zentrumsredner so oft bestritten haben, nämlich das Ziel der Politik dieser Partei kein anderes ist, als die Weltherrschaft des Papsttums. Diese Universalmonarchie und die Selbstständigkeit der nationalen Staaten — das ist der Gegensatz auf den es ankommt. Wir leugnen nicht die Großartigkeit des Gedankens, der den Ultramontanismus befeuert, aber wir unsererseits wollen den nationalen Staat in freier Entwicklung, und deshalb ist für uns die nächstliegende Lösung: Die Herrschaft des Zentrums im deutschen Reichstage muß gebrochen werden!“

In München müssen aus Sanitätsrücksichten 16 in der Altstadt befindliche Hader- und Knochenlager bis zum 1. Oktober geräumt werden. Diese Anordnung des Magistrats wurde allgemein mit großer Befriedigung aufgenommen.

(Nord.) Der „Hamb. Korresp.“ meldet unterm gestrigen: In Bansee bei Farnsen, hinter Wandsee, wurde heute Morgen ein

14jähriges Mädchen mit an den Leib gebundenen Händen tot durch Schußwunden aufgefunden.

(Ein raffinierter Betrug), wobei es sich um 84 000 Mark handelt, beschäftigte lebhaft die Kölner Börsenkreise. Vor einigen Monaten stellte sich bei zweien größeren Bankhäusern in Köln ein junger Mann, angeblich im Auftrage seines dortigen Prinzipals, vor, um je ein Drei-Monats-Accept von 42 000 M. auf ein dortiges größeres Bankhaus zu diskontieren. Bei beiden Häusern hielt man die Accepte, sowie die Unterschriften der Indossanten, welche Firmen anerkannter Industrieller und Großhändler trugen, für echt und kaufte die Wechsel anstandslos gegen Herausgabe des Betrags. Am 16. ds., als am Verfallstage, stellte sich jedoch heraus, daß die Wechsel, welche sich in Form und Inhalt vollkommen gleich sahen, beide gefälscht, sämtliche Unterschriften, Firmenstempel u. s. w. auf die täuschendste Weise nachgemacht waren. Bis jetzt fehlt von den Fälschern, da ohne Zweifel mehr als einer an dem Betrug beteiligt ist, noch jede Spur.

Gotha. Vor einigen Tagen wurde hier die 194. Feuerbestattung vollzogen, die insofern ein weiteres Interesse bot, weil der Stadtrat den nächsten Verwandten (Vater, Mutter, Geschwistern) die persönliche Beteiligung an dem Verbrennungsakte unterlag. Die Gründe dieses Verbotes sind nicht bekannt.

Insterburg. Die junge, kerngesunde Frau eines hiesigen Bürgers hatte sich mit einem Messer an der linken Hand eine Verletzung zugezogen, die trotz ihrer Geringfügigkeit eine schmerzhaft Anschwellung zur Folge hatte. Mehrere „geschickte“ Nachbarn bewogen die Frau dazu, ein einer Leiche abgenommenes Tuch um die geschwollene Hand zu wickeln: ein Mittel, das die Geschwulst „ausziehen“ sollte. Wenige Tage darauf verstarb die Frau nach qualvollen Leiden an Blutvergiftung.

Stettin. Ein als Sonderling bekannter 80jähriger Rentier, der seit seiner Geburt seinen festen Wohnsitz in dem pommerschen Städtchen B. hatte, kaufte sich auf dem zuständigen Kirchhof eine Stelle, auf der er einst begraben werden wollte und ließ einen Grabstein mit einer langen Inschrift auf die erworbene Kirchhofsstelle setzen. Die Gemeinde erhob hiergegen Widerspruch und da sich der alte Herr nicht zur Fortnahme des Grabsteins verstehen wollte, so strengte die Gemeinde gegen ihn einen Prozeß wegen Unfugs an. Das Gericht war jedoch der Meinung, daß der Verklagte, welcher die Kirchhofsstelle gekauft, mit derselben machen könne, was er wolle, und demnach auch zur Aufstellung eines Grabsteins berechtigt sei, und sprach den Angeklagten frei.

Ausland.

— Die Trennung Böhmens in einen deutschen und einen tschechischen Teil ist schon wieder einmal auf die Tagesordnung gestellt. Im Landtage zu Prag beantragten Herbst und

Genossen die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf betreffend eine in nationaler Hinsicht gleichartige Gestaltung der Bezirke durch die Regulierung der Sprachengrenzen vorzulegen. Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

New-York. Die großen Holzlager zu beiden Seiten des Cayahoga-Flusses, der sich bei Cleveland in den Erie-See ergießt, sind durch Unvorsichtigkeit von Knaben, die mit Schwefelhölzchen spielten, in Brand geraten. In wenigen Minuten war die ganze, mehrere englische Quadratmeilen große Fläche ein Flammenmeer. Ein starker Wind fachte die Feuerbrunst an, so daß die schleunigst herbeigeleiteten Feuerwehren nichts auszurichten vermochten und, ihre Spritzen zu retten, dieselben in den Fluß stürzen mußten. 17 000 Arbeiter sind durch den Brand beschäftigungslos geworden.

— In Sachen der Wahlbewegung für die Präsidentschaftswahl in den Ver. Staaten ist das bemerkenswerteste Ereignis der letzten Zeit das Eintreten von Karl Schurz für Cleveland. Schurz stellt die Entscheidung ganz allein auf die Hauptfrage: sollen wir eine ehrliche Regierung bekommen? Dem gegenüber treten alle anderen politischen Fragen in den Hintergrund. Der Charakter Blaines, sowie seine bisherige Laufbahn bieten die Garantie dafür nicht, daß mit der Korruption werde gebrochen werden; wohl aber Cleveland. Darum treten die Deutschen für ihn ein. Jedoch sollen die Aussichten Blaines günstiger sein, besonders auch deshalb, weil eine jogen. „unabhängige Kandidatur“ Buttler aufgestellt ist, die nur dazu dienen soll, Cleveland Stimmen zu entziehen. Buttler selbst soll aber mit Blaine unter einer Decke spielen. Ein ächtamerikanisches Wahlmanöver!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Sept. Wilhelmplatz: 1000 Sacke Mostobst zu 4.60 M. bis 5 M. per Ztr.

Görlingen, 19. Sept. Preise auf dem Bahnhof: best. Obst 4 M. 50 Pf. per Ztr.

Tübingen, 19. Sept. Äpfel 7—8 M., Wadelbirnen 10—11 M. p. Sack.

Rottenburg, 19. Sept. In den letzten Tagen sind Käufe in Hopfen zu 100—115 M. mit Trinkgeld abgeschlossen worden. — Auch im Remmingsheim sollen 115 M. bezahlt worden sein.

(Gute Ausrede.) Ein Knabe ist dabei, in einem Obstgarten einen schönen Birnbaum zu plündern, indem er mit Steinen nach den schönen Früchten wirft und diese letzteren dann in seine Tasche steckt. Plötzlich kommt der Besitzer des Gartens herbei und ruft von weitem: „Heda! Du kleiner Unnutz! Was treibst du da für Unfug. Womit wirfst du da?“ — „Ja, antwortete der Schelm, „nichts; hier war eine Birne herabgefallen und die versuche ich nun wieder auf den Baum hinaufzuwerfen.“

Für die Redaktion verantwortlich: B. Kiefer, Altensteig.

Fensterstößen vernahmen; ein hell lodernder Feuerchein ergoß sich über die Straße und erleuchtete die Flur im grellen Widerscheine. Mit gewaltigem Ruck hatte sich Martin frei gemacht und im nächsten Moment stand er auch schon auf offener Straße.

Eine erstickende Rauchwolke wälzte sich qualmend zwischen den Häusern empor in die Lüfte und die prasselnde Blut verderblich züngelnder Flamme schlug oben aus den Fensterhöhlen des gegenüber liegenden Hauses. Dasselbe war in ähnlicher Weise wie das Schiffhaus errichtet und das vielfache Holzwerk, ließ die Entstehung eines verheerenden Feuermeers befürchten.

Veni mit halbgeschlossenen Augen nach oben in der düstern Fensterische ihren trüben Gedanken nachhängend, hatte das Unglück bemerkt, als der rote Schein des inwendig brennenden Hauses durch die Fenster flackernd herüberleuchtete — und in ihrer Bestürzung laut um Hilfe gerufen, — wie auch Martin Venis Stimme ganz richtig erkannte. Schon nach dem ersten Schreckenrufe war sie, wahrscheinlich infolge der heutigen Aufregung noch leichter dazu geneigt, in Ohnmacht gesunken. Zitternd und sprachlos vor Angst und Schrecken brachte Frau Kathrine Veni nach dem Sopha.

Ein wilder Lärm erfüllte inzwischen die Stadt. Das Sturmge-läute heulte durch die stille Nachtlust, Wächter ließen den schaurigen Ruf ihrer Alarmhörner ertönen und ein entsetzlich wirres Durcheinander von Hilfe- und Schreckensrufen, laut kommandierender Männerstimmen, der herbeieilenden Rettungsmannschaften, wie das schreckliche Geräusch schwerfälliger Spritzenkarren verursachten ein unbeschreibliches Getöse, zu dem sich noch das Prasseln des von der lodernden Blut erfaßten Holzwerks gesellte.

Beim Anblick des brennenden Hauses war Martins erster Gedanke

nachzusehen, ob die Thür desselben verschlossen sei. Jammernde Rufe drangen aus dem Innern. Kaum gewahrte Martin, daß infolge des plötzlichen Schreckens ein Bewohner einen falschen Schlüssel genommen und dieser durch kräftiges Umdrehen im Schlosse verbogen worden, letzteres also nicht zu öffnen sei, so warf er sich mit solchem Ungestüm gegen die den Ausgang versperrende Thüre, daß sie krachend auseinander barst und das Schlag nur noch lose an einem einzigen Nagel hing.

„Herr, meines Lebens, wach ein Unglück!“ rief Peter Scharffenberg jammernd und seine Kniee zitterten, wie er die halb angeklebten Nachbarn mit den in der Eile erfaßten Habseligkeiten in den Händen herausstürzen sah.

„Laßt Eure Klagen, gebt mir schnell ein Licht, eine Axt“, rief ihm Martin entschlossen entgegen, als er von den Flüchtenden vernahm, daß oben noch Leute schliefen. Unterdessen kamen nun auch bereitwillige Mannschaften zu Hilfe, und räumten in wilder Hast die Räumllichkeiten des Erdgeschosses aus.

Die Gäste Peter Scharffenbergs waren eilends nach Hause gelaufen, und nur wenige, unter ihnen Herr Steffens, hatten sich als müßige Zuschauer auf die Straße postiert. Sie standen an der Spitze einer neugierigen Menge und kritisierten die Hilfsversuche der in Thätigkeit getretenen Rettungsmannschaften.

Mit geschwärtztem Gesicht trat jetzt Martin aus dem brennenden Gebäude auf die Straße. In seinen Armen trug er ein altes Mütterchen, unter ihrem Rücken in der einen Hand die Laterne und die Axt. Laute Jubelrufe begrüßten den lähmen Jüngling, der sich durch die Menge drängend seine Bürde in Sicherheit zu bringen suchte und sie dann leise niederlegend der Obhut der Umstehenden empfahl.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.
Sehr schöne Badische sowie
Pfälzer
Mostäpfel
sind von nächsten Freitag an zu
haben bei
Gottlob Strobel.

Altensteig.
Einen Mitleser
zum „Schwäbischen Merkur“ sucht
auf den 1. Oktober.
Karl Bizemann.

Altensteig.
Bäckereikäse, Senf,
Essig, Salatöl,
Erdöl, Haaröl,
Rosenwasser
empfehlen
Fritz Flaig,
Conditor. billigt

Altensteig.
Sehr schönes
Mostobst
trifft Ende dieser Woche ein
Sailer, zur Traube.

Altensteig.
Etwas exquisites
in
Limburger-Käse
hat zur Zeit anzubieten
Karl Heußler Sohn.

Altensteig.
Sehr schönen gelblich-roten
Dinkel,
ebenso braunen
Winter-Weizen
empfehlen zur Saat
Fr. Faust.

Zunweiler.
2900 Mark
Pflegschaftsgeld liegen
gegen gesetzliche Sicher-
heit sogleich zum Aus-
leihen parat bei
Leonhard Kalmbach,
Pfleger.

Brockhaus
BROCKHAUS'
Kleines
Conversations-
Lexikon
in 2 Bänden.
Mit Karten und Abbildungen.
3. Aufl. geb. 15 M.

Altensteig.
Wollenes
Strick-Garn
billigt bei
J. Schneider.

Bekanntmachungen.

Göttelfingen,
Oberamts Freudenstadt.
Bau-Akkord.

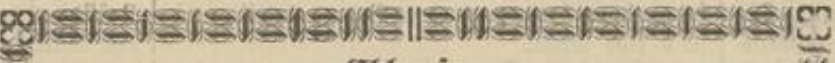
Die Arbeiten zur Herstellung eines Oekonomiegebäudes für die
Werner'sche Anstalt in Göttelfingen, sollen im Submissionsweg vergeben
werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Grabarbeit	50 M. — Pf.
Maurer- und Steinhauerarbeit	4200 M. — Pf.
Zimmerarbeit	5000 M. — Pf.
	9250 M. — Pf.

Pläne und Kostenvoranschlag sind bei der Verwaltung in Göttel-
fingen zur Einsicht aufgelegt.
Offerte sind bis Donnerstag, den 25. Sept., vormittags 11 Uhr
an die Verwaltung einzusenden, woselbst die Eröffnung stattfindet.
Freudenstadt, den 21. Sept. 1884.

Oberamtsbaumeister Kirn.



Ebenhausen.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfehle ich meine
Fabrikate als:

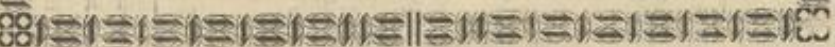
Mosterei-Einrichtungen:

- Obstmahl-Mühlen** mit Steinwalzen u. Eisengestell, sehr leicht gehend;
- Mostpressen** verschiedener Sorten mit oder ohne Hebelübersetzung;
- Säulenpressen mit Stein- oder Eisentisch.** Ebenso liefere ich einzelne Spindeln zu älteren Pressen, Brechkästen u. s. w. Ferner:



- Dreschmaschinen und Göpel;**
- Futterschneidmaschinen** in drei Sorten;
- Güllenspinnen, Rübenschneider, eiserne Seilrollen, Heuzangen und Bräuden-Waagen.**

W. Dengler.



Altensteig.

Gingetroffen: Ulmer Lose à 3 M.

bei W. Kiefer.

Unparteiische Zeitung!
Täglich auch Montags.
Berliner
„Neueste Nachrichten.“
Aussführliche Nachrichten vom politischen Gebiet.
Objective Wiedergabe der Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien.
Nachrichten von Handel, Börse, Industrie, Gewerbe, Kunst und Wissenschaft.
Spannende Romane; reichhaltiges Feuilleton und eine Fülle localer und provinzieller Nachrichten.
Amtliche Mittheilungen; Personalveränderungen in der Armee und Civilverwaltung.
Vollständige Abrechnungen der Preussischen, Sächsischen, Braunschweigischen und Hamburger Staats-Lotterien.
Der vollständigste aller in Berlin erscheinenden Courszettel.
Im Briefkasten den Abonnenten auf alle Anfragen Rat und Auskunft gratis; ein bewährter Rechtsverständiger erledigt die das Rechtsgebiet streifenden Anfragen mit besonderer Sorgfalt in einer Form, daß selbst die Allgemeinheit Belehrung und Aufklärung finden kann.
Folgende **6 Beilagen** (gratis) werden den Abonnenten geliefert.
1) Neueste Berliner Fliegende Blätter. 2) Das Unterhaltungsblatt. 3) Die Hausfrau. 4) Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau. 5) Verloosungsblatt. 6) Neueste Moden.
Man abonniert bei allen deutschen Postanstalten.
Im Feuilleton der „Neueste Nachrichten“ erscheint im nächsten Quartal ein äußerst spannender Roman eines der beliebtesten deutschen Erzähler; derselbe beginnt in der letzten Hälfte dieses Monats und wird der bis zum Beginn des neuen Quartals erschienene Teil des Romans den neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franko nachgeliefert.
Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.
Probenummern gratis und franko.

Nur M. 3.25 pro Quartal. — Billigste Berliner Zeitung. — Billigste Berliner Zeitung. — Nur M. 3.25 pro Quartal.

Lohnender Nebenverdienst
für Jedermann, für die Empfehlung oder Verkauf eines Bedarfsartikels, womit man sich ohne Mühe 5—10 Mk. tägl. nebenher verdienen kann. Kein. Kenntnisse oder Kapital nicht erforderlich. Offerte an Fabrik W. G., Frankfurt a M.

Altensteig.
W. Flaig,
Conditor.
in verschiedenen Packungen,
Schwarzen und grünen Thee
in bester Qualität
empfehle billigt

Altensteig.
Ein tüchtiger, solider
Pferde-Knecht
findet sofort eine Stelle bei
Solahändler Maier.

Altensteig.
Reinschmiedenden
Caffee
per Pfund von 70 Pf. an
bei
Fritz Flaig,
Conditor.

Cigaren & Tabak
in guter Qualität
bei
Obigem.

Altensteig.
Bergmanns Teerschwefelseife
bedeutend wirksamer als Teerseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kür-
zester Frist eine reine blendendweiße
Haut. Vorrätig à Stück 50 Pf.
bei
J. G. Wörner.

Egenhausen.
**Fuhrmanns-,
Wiegner- & Schäfer-
hemden (Pariser)**
in großer Auswahl billigt bei
J. Kaltenbach.

Frankfurter Goldkurs
vom 17. September 1884.
20-Frankenstücke M. 16. 18—21
Englische Sovereigns 20. 30—35
Russische Imperiales 16. 73—77
Dufaten 9. 60—65
Dollars in Gold . . . 4 17—21

